

bunt bemalt, früher weiß lackiert. Die Kapitäle, Bundeslade, Teile des Bogens, sowie der Strahlenkranz sind vergoldet. Der Wolkenkranz versilbert. Das übrige gelblich weiß.

Der Altartisch ist geschweift gebildet. Darauf ein kleines Lesepult mit Rankenschnitzerei.

Aus den Vermächtnissen des Garnhändlers David Dreßler und des Fabrikanten Johann Gocht 1787 errichtet, wie die Inschrift auf der Rückwand besagt:

Dieses / Neue Altar / der / Kirche zu Ebersbach / ist durch ansehnliche Vermächtnisse / weyl. David Dreßlers, Häußl. und Garnhändler allhier / und / weyl. Johann Gochts / Freygärt. u: Leinwandhändl. alhir / und / mit Genehmigung / Eines Hoch Edlen und Hochweisen Raths / der Stadt Zittau / und En. Hochlöbl. Dèputation ad pias Causas / Tit. hon. plen. H. George Christian Friedrich Menzels, St: Richter / ... von / Hr. Carl Jacob Neumann, Bürger u. Bildhauer in Zittau / Joseph Menschel, Bürger u. Staffirer in Rumburg / Mstr. Christian Friedr. Farchmin (?) Häußl. u. Tischler alhier / erbauet / und / am Fest Michaelis 1787 / eingeweihet worden. / Gott allein die Ehre.

Die Kanzel ist aus vier Seiten eines Sechsecks gebildet. Die Brüstung ist mit Kanneluren und aufgelegten Stäben geschmückt. Die Kuppel mit ihren weit ausgebauchten Flächen zieren vergoldete Akanthusgebilde. Darunter mit kreisförmigem Grundriß ein glockenartiger Abschluß mit aufgelegten Blättern, der in einer derben Traube endigt. Auf dem mit Blattstab und Stoffgehängen verzierten Schalldeckel schön geschweifte Akanthusranken, die eine flammende Urne tragen. Innen auf dem Deckel eine reiche Rosette. Farben: weiß und golden. 1788 für 365 Taler angekauft.

Die Kanzeltreppe, wie die Treppe hinter dem Altar, mit Brettdockengeländer; letztere bemalt. Angeblich 1788 errichtet.

Der Taufisch. Holz, 98 cm hoch, dreieckig (Fig. 97). Die Ecken sind abgeekkt. Seitenlänge 89 cm. Drei unten in Flügel endende Engel tragen über gestuftem Postament die Platte, die bezeichnet ist mit dem Chronogramm:

Tobias LiebsCher Ließ Dieß TaVff., / GeD(e)Chtniß baV., / en: HiLf / JesV!
Laß ihn / GLÜCK in seiner WohLthat sChAVen!

Demnach vom Jahre 1725.

Die Orgel wurde 1685 für die Johanniskirche zu Zittau von Christoph Dreßler (Drechsler) aus Leipzig und dem Holzschnitzer Hartmann aus Jena erbaut und erst 1738 bei Anschaffung der großen Silbermannschen Orgel nach Ebersbach für 750 Taler verkauft, wozu für Überführung, Aufstellung und Ausbesserung noch 300 Taler kamen. Sie besaß 3 Manuale, 38 Stimmen und gegen 1900 Pfeifen. Das zweite Manual war wie bei dem gleichprächtigen 1891 vernichteten Gehäuse der Kamenzer Orgel ursprünglich als Rückpositiv an der Chorbrüstung aufgestellt. Der prächtig geschnitzte 10 m breite und hohe, in 11 Feldern und Türmen früher 153, jetzt 117 Pfeifen tragende reich vergoldete Prospekt ist einer der schönsten Sachsens (Tafel I). Er wurde bei Neubau der Orgel 1901—02 ausgebessert und neu vergoldet.